

PROTOKOLL

der ordentlichen Generalversammlung der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP

Dienstag, 28. März, 2023, 20.00 Uhr
Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden

- Vorsitz:** Präsident Daniel Vetterli
- Frequenz:** 89 Mitglieder, inklusive Vorstandsmitglieder
2 Pressevertreterinnen / 3 Angestellte TMP / 13 Gäste /
3 Referenten
- Total anwesend: 110 Personen,
davon 89 stimmberechtigt, absolutes Mehr 45**
- Protokoll:** Ursi Piechl
- Traktanden:**
1. Eröffnung der Generalversammlung
 2. Wahl der Stimmzähler
 3. Genehmigung des Protokolls der
Generalversammlung vom 28. April 2022
 4. Berichterstattung des Präsidenten
 5. Berichterstattung des Geschäftsführers
 6. Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2022
 7. Jahresrechnung 2022
 - a. Erläuterungen
 - b. Bericht der Revisionsstelle
 - c. Beschlussfassung
 8. Beschlussfassung über beitragswirksame Produzenten-
Leistungen
 9. Verschiedenes und Umfrage

Vorstellung der Kandidaten für das SMP-Präsidium

- Boris Beuret, Corban JU, Präsident MIBA
- Christophe Noël, Vuissens FR, (FSFL) SMP 1. Vizepräsident
- Urs Werder, Ganterschwil SG, Vizepräsident VMMO, Präs. Komm.
Käsereimilch SMP

Traktandum 1: Eröffnung der Generalversammlung

Der Präsident Daniel Vetterli begrüsst die Gäste und Mitglieder zur Generalversammlung. Namentlich heisst er die drei Kandidaten fürs SMP-Präsidium willkommen: Boris Beuret, Christophe Noël und Urs Werder. Für die Presse sind Isabelle Schwander (TG-Bauer) und Stefanie Giger (Bauernzeitung) anwesend. In seiner Einleitung geht D. Vetterli auf einen

Zeitungsartikel ein: „Ist Milch gesund oder nicht?“ Die Medien verstehen es, mit fragwürdigen Titeln, Themen in ein negatives Licht zu rücken. Obwohl im Bericht die Milch gut wegkommt, stört es Vetterli, dass es opportun ist, gegen ein Grundnahrungsmittel wie die Milch Bashing zu betreiben

D. Vetterli stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Diese wird nicht gewünscht.

Traktandum 2: Wahl der Stimmenzähler

Vorgeschlagen und gewählt werden:

Ernst Marolf, Thomas Gisler und Dominik Tanner.

Traktandum 3: Genehmigung des Protokolls der schriftlichen GV vom 28. April 2022

Das Protokoll der Generalversammlung vom 28. April 2022 wurde auf der Homepage TMP publiziert. Die Diskussion dazu wird nicht gewünscht.

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 4: Berichterstattung des Präsidenten

Rückblick 2022

Das Jahr war zu Beginn immer noch geprägt von Covid. Im Februar änderte sich beim Einmarsch Russlands in die Ukraine die Weltlage drastisch. Der Krieg hat nebst Tod und Verwüstung Auswirkungen auf die Oel-, Gas- und Stromversorgung. Knappe Rohstoffe und Fachkräftemangel wirkten sich auf die Märkte aus. Vor 125 Jahren wurde die Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten gegründet. Dieses Ereignis feierten die Mitglieder im Juni im Pentorama, Amriswil. Zu diesem Anlass entstand auch eine Chronik, die von Ursi Piechl verfasst wurde. Aufgrund des Jubiläumsjahres fand das Milchforum von SMP, welches jährlich durchgeführt wird, während der WEGA zum Thema Forschung statt. Verschiedene Forschungsanstalten präsentierten ihren Wirkungskreis. Daniel Vetterli hielt ebenfalls einen Vortrag. Sein Anliegen ist, dass die Forschung mehr mit der Basis zusammenarbeitet.

Auf Ebene der Bundespolitik fand die Abstimmung gegen die Massentierhaltung statt. Dank des grossen Einsatzes der Bauernfamilien wurde die Initiative deutlich abgelehnt. Leider wurde aber auch die Forderung nach mehr Biodiversität im Ackerbau als Verfügung vom Bundesamt für Landwirtschaft durchgesetzt. Dieses Vorhaben zu bodigen ist leider im Nationalrat mit wenigen Stimmen Unterschied gescheitert. Ab 2024 müssen 3,5 % BFF im Ackerbau umgesetzt werden. Daniel Vetterli ruft dazu auf, bei den nächsten Wahlen Leute zu unterstützen, welche zugunsten der Landwirtschaft eintreten. Im Oktober fand eine Strategietagung der SMP mit dem Chef des BLW, Christian Hofer, statt. Dieser teilte mit, dass die Milch in der Strategie 2050 einen wichtigen Platz einnehmen wird und zu den zentralen Anliegen gehört. Was danach mit der neuen Direktzahlungsverordnung umgesetzt wurde, passt mit dieser Aussage nicht zusammen. Nur schon vom Weidebeitrag können die wenigsten Bauern profitieren, da die Anforderungen viel zu hoch sind. Daniel Vetterli befürchtet, dass die Sparte Milch der Verlierer sein wird und es zu weiteren Betriebsaufgaben kommt. Die Milchmenge wird somit auch in Zukunft nicht steigen. Im Moment kann er das Vorgehen des BLW in vielen Bereichen nicht nachvollziehen. So wie etwa bei der Idee der Direktauszahlung der Verkäsungszulage durch den Bund, obwohl die ganze Branche sich einig ist, dass es mit dem heutigen System gut läuft.

Ausblick 2023

Bereits steht eine Doppelinitiative in den Startlöchern: Biodiversität und Landschaft. Auch wir wollen eine intakte Landschaft, aber es wird z.B. immer schwieriger eine Baubewilligung für eine landwirtschaftliche Baute ausserhalb der Bauzone zu erhalten. Die Initianten der Biodiversitätsinitiative wollen auf 30% der Landesfläche eine erhöhte Biodiversität. Aber

wenn nicht einmal die Q I Flächen angerechnet werden können, wird noch mehr Kulturland geopfert werden müssen. Um diese Initiativen zu bekämpfen, braucht es ein weiteres Mal die bäuerlichen Verbände (SBV, SMP) und die bäuerlichen Vertreter, die geeint dagegen auftreten.

Im Kanton Thurgau beschäftigen uns seit langem die Renaturierung der Thur bzw. die Gewässerausscheidungen. Diese werden durch die Gemeinden festgelegt. Daniel Vetterli ruft dazu auf, sich zu informieren und sich in den Gemeinden, z. B. im Gemeinderat zu engagieren. Somit hat man mehr Einfluss auf die Entscheidungen.

Die Grundkontrollen des Tierschutzes, die alle vier Jahre stattfinden, sind per 1.1.2022 dem Veterinäramt übertragen worden. TMP und VTL setzten sich im Vorfeld dafür ein, diese Kontrollen betreffend Dauer, Zeitpunkt, Genauigkeit etc. für die Bauernfamilien erträglich zu machen. Der Start der Kontrollen ist aus Sicht von Daniel Vetterli misslungen. In etlichen Gesprächen mit dem Veterinäramt konnte nun für die Bauern eine Entlastung erreicht werden, u.a. mit dem Splitting der Kontrollen.

TMP organisierte diesen Winter für die Mitglieder Schulungsanlässe. Im Februar fand der Profi Milktag zum Thema „Milchbauern im Kreuzfeuer“ statt. Als Input-Referent konnte „Bauer Willi“ aus Deutschland gewonnen werden. Er berichtete über seinen Umgang mit den Nachbarn und den Medien. Anschliessend berichteten Thurgauer Landwirte über verschiedene Themenbereiche der Öffentlichkeitsarbeit. In Workshops konnten sich die Teilnehmer über ihre Erfahrungen austauschen. Die Regionaltagungen widmeten sich aus aktuellem Anlass dem Thema „Umgang mit Tierschutzkontrollen“. Ein Anwaltsbüro zeigte auf, wie man sich richtig verhält und welche Rechte und Pflichten der Landwirt hat.

Daniel Vetterli wies auf die Anlässe hin, welche von TMP unterstützt wurden und ermunterte die Mitglieder, sich öffentlich zu engagieren, sei es mit einem Brunch, einem Auftritt an öffentlichen Veranstaltungen etc. Die Geschäftsstelle ist dabei gerne behilflich und unterstützt die Anlässe materiell und finanziell.

Im Bereich Liegenschaften konnte das umgebaute 3-Familienhaus in Strass erstvermietet werden. Die Umgestaltung der Gewerbeliegenschaft Molki in Kreuzlingen ist in der Planungsphase. Wie an der letzten GV beschlossen, wird auch das Gebäude Hafenstrasse 4 miteinbezogen. Sobald die Stadt Kreuzlingen das neue Baureglement in Kraft setzt, kann die Baubewilligung eingereicht werden. Zur Genehmigung des Bauprojektes / Baukredites, wird es ev. eine ausserordentliche GV geben. Daniel Vetterli ist überzeugt, dass dieses Projekt zusammen mit der Nachbarliegenschaft etwas Erfreuliches wird.

Stand der Klagen: Jeder Kläger muss persönlich vor dem Friedensrichter erscheinen, wobei ausgehandelt wird, wieviel er zugute hat.

Traktandum 5: Berichterstattung des Geschäftsführers

Güner Teppich

Die erste Phase des Grünen Teppichs wird Ende 2023 abgeschlossen sein und ab dem 1. Januar 2024 darf nur noch Schweizer Milch nach diesem Nachhaltigkeitsstandard produziert, gehandelt und verarbeitet werden. Bei der Umsetzung des Grünen Teppichs gibt es Milchbetriebe, die Schwierigkeiten haben, sich an einem Tierwohlprogramm anzuschliessen, und trotzdem sollten sich am Programm „Grüner Teppich“ beteiligen können. Es gibt drei Möglichkeiten von Kompensationen: Basis Gesundheitsprogramm Milchvieh, Sömmerung oder Frischgrasfütterung. Diese Programme können auf db-Milch angemeldet werden. Eine Übergangsfrist kann gewährt werden, wenn ein Stallneubau geplant ist, in den nächsten fünf Jahren die Milchwirtschaft aufgegeben oder die Bewirtschaftung des Betriebes altershalber aufgegeben wird. In diesen Fällen werden sie in den Grünen Teppich aufgenommen, erhalten aber keine Zuschläge. TMP fordert einen Marschhalt beim Grünen Teppich. Er setzt sich für den Abschluss der ersten Phase ein, möchte aber vorläufig keine weiteren Massnahmen mehr einleiten.

Erfahrungsaustausch über die Sortenorganisationen von Emmentaler, Tilsiter und Appenzeller

Jedes Jahr werden die Präsidenten/Vorstände der Käseemilchproduzenten zu Infoveranstaltungen eingeladen. Die Verantwortlichen der Sortenorganisationen sind vor Ort und informieren über aktuelle Themen. Die Teilnehmer erhalten somit wertvolle

Informationen und können sich austauschen über Preispolitik, Milchpreisverhandlungen usw., was wieder Gedankenanstösse für ihren Verein/ihre Genossenschaft gibt. Die Milch von 70% der Mitglieder fliesst in den Kanal, der Verkäsungszulagen berechtigt ist, auch da ist es wichtig, dass man die gesetzlichen Rahmenbedingungen kennt.

Traktandum 6: Kenntnisnahme des Geschäftsberichts 2022

Der Geschäftsführer Jürg Fatzer geht auf zwei Themen im Geschäftsbericht ein, welcher schriftlich zugestellt wurde:

Anhand einer Grafik ist ersichtlich, wofür die Schweizer ihr Geld ausgeben. Er stellt fest, dass in etwa gleich viel ausgegeben wird für Nahrungsmittel, Ausgaben in Restaurants/Hotel, Unterhaltung und Krankenkasse, nämlich je ca. 6%. Im Vergleich werden für Wohnung/Energie ca. 15% ausgegeben. Sein Fazit ist, dass das Essen einen sehr kleinen Teil in einem Haushaltbudget ausmacht.

Wiesen und Weiden prägen das Kulturland. 600'000 Hektaren oder fast 60% der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Naturwiesen und Weide, die Sömmerungsweiden sind hier noch nicht einmal berücksichtigt. Diese Wiesen prägen die Schweiz und eignen sich für die Milch- und Fleischproduktion. Jürg Fatzer findet, das brauche keine Erklärung, das Land wurde nachhaltig gepflegt und genutzt und dient uns als Nahrungsgrundlage direkt vor der Haustüre – was kann ökologischer sein! Dafür soll Sorge getragen werden.

Traktandum 7: Jahresrechnung 2022

a. Erläuterungen

Geschäftsführer Fatzer erwähnt in der Jahresrechnung die wichtigsten Positionen

Erfolgsrechnung

Die Hochdorfaktien haben weiter an Wert verloren. Der Liegenschaftsertrag ist höher aufgrund der zusätzlichen drei Wohnungen in Strass. Der Abbruch der alten Scheune in Strass, wie auch die höheren Energiekosten ergab einen höheren Liegenschaftsaufwand. Da unter anderem im letzten Jahr wieder vermehrt Veranstaltungen stattfanden, war der sonstige Betriebsaufwand höher. Abschreibungen wurden nur sehr wenig gemacht. Der ausserordentliche Aufwand beinhaltet die Rückstellungen von CHF 650'000 für die Kläger für die voraussichtlichen Zinszahlungen und die Kosten für die Jubiläumsfeierlichkeiten. Die Rechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 707'800.

Bilanz

Das Umlaufvermögen hat sich nicht wesentlich verändert und das Anlagevermögen hat aufgrund der höheren Bewertung der Immobilien (Umbau Strass, und Wohnung Bodanstrasse Kreuzlingen) um CHF 500'000 zugenommen.

Passiven

Die Passive Rechnungsabgrenzung ist höher, da die Rückstellungen der Zinsen (Kläger) darin enthalten sind. Die Bankschulden sind um CHF 600'000 höher und das Genossenschaftskapital hat sich um den Verlust von CHF 707'800 verringert.

Daniel Vetterli gibt Erklärungen zu den CHF 650'000 Rückstellung für die Kläger.

Wie man im Moment abschätzen kann, werden die Zahlungen für die Kläger etwa CHF 1'250'000 betragen. Aber zusätzlich ist auch Zins fällig. Der Revisor wies den Vorstand darauf hin, dass korrekterweise dies abgegrenzt werden muss und eine Rückstellung gemacht werden muss. Zu den letztjährigen Rückstellungen von CHF 1'300'000, kommen nun die CHF 650'000 noch dazu. Das ist auch der Grund, weshalb der Verlust in der Jahresrechnung so hoch ist.

b. Bericht der Revisionsstelle

Christoph Reuss von der Revisionsstelle Thalman Treuhand AG erwähnt, dass er den Glauben an die Rechtssprechung etwas verloren habe, betreffend Urteil des Bundesgerichts. Nichtsdestotrotz muss für den Verzugszins (5% oder höher), der eingefordert werden kann, als Rückstellung verbucht werden. Er hofft aber, dass die

Kläger noch einen Funken Anstand haben und darauf verzichten, die Hoffnung stirbt zuletzt.

c. Beschlussfassung

Nachdem keine Wortmeldungen eingehen, beantragt Daniel Vetterli im Namen des Vorstandes der Jahresrechnung und der Entlastung der Organe zuzustimmen.

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Budget 2023:

Der Geschäftsführer geht die wichtigsten Punkte durch.

Der Finanzaufwand für 2023 wird tiefer eingeschätzt (Hochdorf Aktien), der Finanzertrag höher, was trotzdem einem negativen Finanzerfolg von CHF 63'000 entspricht. Der Liegenschaftenertrag wird etwas höher ausfallen, verglichen mit dem Liegenschaftenaufwand wird der Ertrag etwa gleich hoch sein. Der sonstige Betriebsaufwand wird etwas höher sein als im Vorjahr. Ausserordentliche Erträge und Aufwände sind keine vorgesehen. Aus diesen Einschätzungen wird ein Jahresergebnis von CHF 172'000 generiert werden können.

Daniel Vetterli ergänzt, dass im Konto Öffentlichkeitsarbeit ein Betrag für die Unterstützung bäuerlicher Kandidaten für die nationalen Wahlen budgetiert ist.

Ein Mitglied fragt, ob SMP aufgrund des Gerichtsfalls, einen Teil der Kosten übernimmt. Daniel Vetterli sagt, dass der Vorstand die Erwartung hat, dass SMP sich an den Kosten beteiligt. TMP hat die Gelder stets an SMP weitergeleitet. Der Grund des Konflikts liegt in den LactoFama-Beiträgen und somit ist auch SMP in der Verantwortung.

Der Vorstand wird sich über eine Beitragsreduktion Gedanken machen und wie man den Mitgliedern entgegenkommen kann. Vetterli betont, dass die Mitglieder, welche die Beiträge – im Gegensatz zu den Klägern - immer einbezahlt haben, abgestraft werden. Im Budget 2023 ist noch keine Reduktion vorgesehen, an der nächsten GV wird aber darüber diskutiert.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr kommen, lässt Daniel Vetterli darüber abstimmen.

Dem Budget 2023 wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum 8: Beschlussfassung über beitragswirksame Produzenten-Leistungen

Daniel Vetterli betont, dass die Mitglieder keine Beiträge an TMP bezahlen müssen. Er lässt über die einzeln abstimmen.

- Beitrag SMP, Finanzierung Interessenvertretung (z.B. Beiträge an Organisationen, SBV, LID, etc.) 0.170 Rp./kg

Die Diskussion wird nicht erwünscht, dem Beitrag wird einstimmig zugestimmt.

- Marketing SMP (z.B. TV Spots mit Schwerpunkt Tierwohl, Nachhaltigkeit) 0.525 Rp./kg

Die Diskussion wird nicht erwünscht, dem Beitrag wird einstimmig zugestimmt.

- Switzerland Cheese Marketing (Werbung für Schweizer Käse im In- und Ausland) 0.200 Rp./kg

Die Diskussion wird nicht erwünscht, dem Beitrag wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum 9: Verschiedenes und Umfrage

Von Seiten Mitglieder fallen keine Wortmeldungen.

Der Präsident schliesst die Versammlung um 20.50 Uhr mit dem Dank an seine Vorstandskollegen und an die Geschäftsstelle.

Im Anschluss an die Versammlung stellen sich die drei Kandidaten für das SMP-Präsidium vor.

Boris Beuret

Wohnt in Corban JU, geboren 1977, verheiratet, 3 Kinder im Alter von 14 bis 18 Jahren. 2006 übernahm er den Landwirtschaftsbetrieb seiner Eltern. Er betreibt einen Bio - Milchwirtschaftsbetrieb mit 60 Kühen und baut 5 ha Mais, 5 ha Weizen und Kunstwiese an. Er ist gelernter Ing. Agronom und war Lehrer in der landw. Schule Courtemelon. Beuret war bei der Gründung von mooh dabei und ist im Verwaltungsrat. Weiter ist er bei MIBA seit 2011 im Vorstand und seit 2019 Präsident. Er ist zudem im SMP-Vorstand und seit 2020 Mitglied des Kantonsrates im Kanton Jura.

Christophe Noël

Wohnt in Vuissens FR, geboren 1966, verheiratet, 3 Kinder im Alter von 25 bis 29 Jahren. 1997 übernahm er den elterlichen Betrieb, welcher aktuell 50 ha Land umfasst. Seine 62 Milchkühe produzieren 600'000 kg Milch. Noël ist Meisterlandwirt und absolvierte eine Unternehmerschule. Er arbeitete in der Futtermittelbranche und entwickelte dort ein Mineralsalz, später arbeitete er als Vieheinkäufer.

Als SMP-Präsident möchte er eine verbindende, kooperative Rolle spielen, den Austausch fördern mit den Milchverbänden und in Kontakt mit allen sein. Weiter ist die Zusammenarbeit mit BOM sehr wichtig, seiner Meinung nach ist der Milchpreis zu tief. Er findet es wichtig, für die Jungen einzustehen und könnte sich vorstellen zusammen mit SBV einen Service für die Jungen aufzubauen. Ziel von SMP sollte sein: Sicherung des Fortbestandes der schweizerischen Milchwirtschaft, die Anerkennung der nachhaltig produzierten Schweizer Milch (Grüner Teppich), nicht kontrollierbaren Faktoren entgentreten und Schlichten von Zielkonflikten.

Urs Werder

Wohnt in Ganterschwil SG, geboren 1966 in der Innerschweiz, verheiratet, 4 Kinder im Alter von 19 bis 27 Jahren. 1992 übernahm er den Betrieb im Toggenburg, den sein Vater 1980 gekauft hatte. Der Bio-Betrieb umfasst im Moment 15 ha Land, hat 18 Milchkühe und gleichviel Jungvieh. Er wird den Betrieb im nächsten Jahr seinem Sohn übergeben, dann kann ein Nachbarbetrieb noch dazu gepachtet werden. Werder machte eine landwirtschaftliche und kaufmännische Ausbildung und arbeitet im Nebenamt im Bereich Treuhand. Er ist Vizepräsident von VMMO, Geschäftsleitungsmitglied der Sortenorganisation Appenzellerkäse, Präsident Kommission Käseemilch, Präsident BO Butter und Präsident Branche Milchpulver. Zudem ist er im Vorstand Kreditkasse St. Gallen und im Verwaltungsrat Kühlhaus Neuhof AG in Gossau.

Urs Werder zeigt die drei Handlungsfeldern von SMP auf:

Markt: Dafür ist die BOM verantwortlich, welche inzwischen recht gut funktioniert. SMP hat den Lead und informiert die Verantwortlichen gut. Auch der Käsemarkt wird von SMP unterstützt und das muss auch so bleiben.

Politik: Hier sieht er mehr Handlungsbedarf und möchte mehr Einfluss nehmen beim SBV und die SMP-Positionen besser vertreten. Es kann nicht sein, dass die Milch immer die Verliererin ist. Der Grenzschutz der weissen Linie muss beibehalten werden.

Gesellschaftliche Veränderungen: Die pflanzlichen Produkte müssen ganz klar abgegrenzt werden und deshalb ist das Marketing sehr wichtig. Die Namen der Produkte müssen sich klar von Milchprodukten unterscheiden. Auch muss die Bevölkerung aufgeklärt werden, dass die Schweiz ein Grasland ist und die Kuh das Gras veredelt.

Daniel Vetterli fühlt den drei Kandidaten auf den Zahn und stellt ihnen die Frage, wie sie zu einer Entschädigung seitens SMP an den TMP betreffend die Klage des LactoFama Konfliktes stehen:

Urs Werder ist der Meinung, dass SMP den TMP unterstützen muss, VMMO hätte es genau gleich ergehen können. TMP musste für alle Verbände den Kopf hinhalten. Die LactoFama ist schliesslich von SMP ins Leben gerufen worden.

Die gleiche Meinung hat auch Boris Beuret, er findet, man muss solidarisch handeln. In diesem Fall ist es angebracht.

Frage von Daniel Vetterli an Urs Werder:

Im Moment ist der Milchpreis für Molkereimilch fast gleich hoch wie für die Käsereimilch. Was raten sie einem jungen Landwirt, der vor einem Stallneubau steht: welche Produktionsart ist zu empfehlen?

Urs Werder meint, es sei vielleicht gut, wenn ein paar auf Silofütterung umsteigen würden. Es nütze nichts, teure silofreie Milch zu produzieren, die man nicht verkäsen kann. Er ist aber auch der Meinung, dass wenn sich der Markt im Ausland (Deutschland) wieder stabilisiert, es wieder anders aussieht.

Frage von DV an Christophe Noël:

Was muss unternommen werden, dass die Hochleistungs-Milchkühe eine Zukunft in der Schweiz haben?

Für ihn ist klar, eine Kuh ist für die Milchproduktion da. Seine Kühe haben gerne Ruhe, wollen sich nicht zu viel bewegen. Eine Hochleistungskuh muss richtig gefüttert werden.

Frage von DV an Boris Beuret:

Du bist auch in der Politik aktiv. Die Milchbauern verlieren Direktzahlungen, was muss unternommen werden, um eine Korrektur herbeizuführen und wie kannst du dich einbringen?

Boris Beuret: Linke und Grüne kommen mit Vorschlägen und wollen die Agrarpolitik beeinflussen. Die Milch ist die nachhaltigste Form von Grünlandbewirtschaftung. Der Beitrag für Mutterkuhhaltung (Weide Plus) ist ein falscher Anreiz. Wenn wir nachhaltige Nahrungsmittel produzieren wollen, müssen wir ein politisches Zeichen setzen und die Milchproduktion ins Zentrum rücken. Es kann nicht sein, dass Mutterkuhhalter so viel Geld erhalten für eine nicht effiziente Produktion. Zudem ist die Hitze, welcher die Mutterkühe während des Sommers ausgesetzt sind, nicht tierfreundlich. In der Politik bin ich gut vernetzt, habe auch Kontakte im Bundeshaus. Ich werde diese Kontakte nutzen. Aber erst müssen wir eine Vision entwickeln, wie wir die Zukunft sehen.

Frage von Markus Hausammann an die Kandidaten:

Für die Käsereimilchproduzenten hat die Teilnahme beim „Grünen Teppich“ keine Vorteile resp., die Käser zahlen die 3 Rappen nicht zusätzlich aus. Was unternimmt ihr dafür, dass die Käsereimilch auch zu den 3 Rappen kommen für den grünen Teppich?

Urs Werder antwortet, die Sortenorganisationen sagen, dass sie nicht für etwas zahlen würden, das zum Standard der Käseproduktion gehört. Beim Appenzellerkäse wurde nun die RAUS Pflicht dazu genommen, womit 0.6 Rappen generiert werden konnten. Der Nutzen des „Grüne Teppich“ ist, dass nun ein Standard besteht, der von den Verarbeitern benutzt werden kann und nicht jeder mit einem eigenen Label agiert.

Christophe Noël meint, der „Grüne Teppich“ ist eine Sicherheit für unsere Milch, das Label „Suisse Garantie“ ist die Basis und der „Grüne Teppich“ kommt obendrauf.

Boris Beuret sagt, die Zeit, dass Produkte nur nach Geschmack beurteilt werden, ist vorbei. Die Nahrungsmittel müssen sich in Nachhaltigkeit positionieren. Er ruft auf, beim „Grünen Teppich“ mitzumachen, weil das künftig immer wichtiger wird.

Urs Schär spricht die hohen Margen von Coop und Migros an. Wie wird dieses Problem beim SMP angegangen?

Urs Werder: Das ist ein Problem, das andere Lebensmittel-Produzenten auch haben. Wenn man seine Produkte dem Grossverteiler liefern will, ist dieser einfach am längeren Hebel. Das geht z.B. auch Coca Cola so. Das ist der freie Markt und man kann sich die Frage stellen, ob es besser wäre, wenn es reguliert wäre. Man muss zugutehalten, dass Coop und Migros einen sehr hohen Anteil an Milchprodukten im Sortiment haben. Urs Werder würde die Grossverteiler zu Gesprächen einladen. Weiter bemerkt er, dass sie bei Sortenkäsen keine hohe Marge haben, vor allem wenn sie Aktionen haben.

Christophe Noël meint, es brauche mehr Transparenz. Er findet, die Politik muss helfen und man muss besser verhandeln. Die Konsumenten verstehen auch nicht, warum die Grossverteiler so viel Marge aus den Produkten holen.

Boris Beuret: Der SMP-Präsident muss für die Zukunft der Branche arbeiten. Für ihn ist klar, wenn der Staat eine Ernährungspolitik aufbauen will, dann muss auch über die Verteilung der Marge diskutiert werden. SMP würde Impulse geben. Boris Beuret würde eine Umfrage bei den Milchproduzenten machen, wie die Nachfolge auf den Betrieben aussieht und wie sie den Betrieb in 10 Jahren sehen. Diese Resultate müssen dann analysiert und den Marktakteuren aufgezeigt werden. Es müssen alle Akteure am Tisch sein, um Lösungen zu finden. Wenn die Milchproduzenten weiterhin unter den heutigen Bedingungen Milch produzieren müssen, wird es noch sehr viele geben, die aufhören. Das liegt dann in der Verantwortung vom BLW mit ihrer Strategie zur Versorgung des Landes.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr kommen, lädt der Präsident alle zum Apéro ein.

Der Präsident

Der Geschäftsführer

Die Protokollführerin:



Daniel Vetterli

Jürg Fatzer

Ursi Piechl

Weinfelden, 14.06.2023